

Die Politik als wesentliche Dimension des gesellschaftlichen Lebens

PAPST FRANZISKUS

Bei seiner Ansprache auf der Piazza del Popolo in Cesena am 1. Oktober 2017 hat Papst Franziskus eine Sicht auf die Politik dargelegt, die uns sehr wichtig scheint für die kommenden Wahlen. Wir möchten sie daher allen als eine Arbeitshypothese anbieten. Jeder möge sie in der Auseinandersetzung und im Dialog mit anderen prüfen.

Die Plätze der Städte sind ein symbolträchtiger Ort, an dem die Erwartungen des Einzelnen auf die Bedürfnisse, Erwartungen und Träume der ganzen Stadtgesellschaft treffen, wo einzelnen Gruppen klar wird, dass ihre Wünsche mit denen der Allgemeinheit in Einklang gebracht werden müssen. Ich würde sagen – gestattet mir dieses Bild –, auf diesem Platz wird das Gemeinwohl gleichsam „geknetet“. Hier arbeitet man für das Wohl aller. Dieses In-Einklang-Bringen der eigenen Wünsche mit denen der Gemeinschaft führt zum Wohl aller. Auf diesem Platz lernt man, dass sich auch der Einzelne, wenn das Gemeinwohl nicht mit Ausdauer, Engagement und Klugheit angestrebt wird, seiner Rechte nicht erfreuen und seine edelsten Wünsche nicht erfüllen kann, weil dann der geordnete und zivilisierte Raum kleiner wird, in dem man leben und wirken kann.

Die Zentralität des Platzes sendet also die Botschaft: Es ist entscheidend, dass alle gemeinsam für das Gemeinwohl arbeiten. Das ist die Grundlage für eine gute Regierungsführung in der Stadt, die sie anziehend, gesund und einladend macht, zu einem Bezugspunkt für Initiativen und einem Motor für nachhaltige und ganzheitliche Entwicklung.

Eine Politik, die die Menschen immer mehr einbezieht

Dieser Platz verweist, wie alle Plätze Italiens, auf die Notwendigkeit der *guten Politik* für das Leben der Gemeinschaft. Diese darf sich nicht an den Ambitionen des Einzelnen oder den Machtansprüchen von Fraktionen oder Interessensgruppen orientieren. Eine solche Politik will weder Sklave noch Herr sein, sondern Freund und Mitarbeiter; weder ängstlich noch leichtsinnig, sondern verantwortungsbewusst, und daher mutig und umsichtig zugleich. Eine solche Politik bezieht die Menschen immer mehr mit ein, sie fördert ihre immer größere Inklusion und Partizipation, sie lässt niemanden außen vor; sie plündert die natürlichen Ressourcen nicht aus und sorgt dafür, dass sie nicht vergiftet werden. Denn sie sind kein unversiegbare Quell, sondern ein Schatz, den Gott uns geschenkt hat, damit wir ihn respektvoll und klug gebrauchen. Eine gute Politik bringt die legitimen Erwartungen der Einzelnen und Gruppen miteinander in Einklang und hält das Steuer fest auf das Wohl der ganzen Bürgerschaft ausgerichtet.

Das ist das wahre Gesicht der Politik und ihre eigentliche Daseinsberechtigung: ein unschätzbare Dienst an der ganzen Gemeinschaft. Das ist auch der Grund, warum die Soziallehre der Kirche sie als eine noble Form der Nächstenliebe ansieht. Ich lade daher Junge und weniger Junge ein, sich entsprechend vorzubereiten und sich persönlich auf diesem Gebiet zu engagieren. Dabei sollen sie sich von Anfang an am Gemeinwohl orientieren und jede auch noch so geringe Form von Korruption von sich weisen. Korruption ist der Wurm, der jede politische Berufung zernagt. Korruption verhindert, dass die Zivilisation sich ausbreitet. Ein guter Politiker muss auch sein eigenes Kreuz tragen, wenn er gut sein will. Denn er muss sehr oft seine eigenen Ideen aufgeben, um die Initiativen anderer aufzugreifen und miteinander in Einklang zu bringen, sie zusammenbringen, damit das



Gemeinwohl befördert wird. In diesem Sinne wird ein guter Politiker immer zum „Märtyrer“ im Dienst an den anderen. Denn er lässt seine eigenen Ideen los, ohne sie aufzugeben, er diskutiert sie mit allen, um das Gemeinwohl zu befördern, und das ist sehr schön.

Versuchen, persönlich etwas zu tun, statt nur zuzuschauen

Von diesem Platz aus lade ich euch dazu ein, darüber nachzudenken, wie nobel es ist, politisch tätig zu werden im Namen und zum Wohle des Volkes. Das Volk ist sich bewusst, dass es eine gemeinsame Geschichte hat und gemeinsame Werte, und es wünscht sich ein ruhiges Leben und eine geordnete Entwicklung. Ich lade euch dazu ein, von den Protagonisten des öffentlichen Lebens zu verlangen, dass sie sich konsequent einsetzen, gut vorbereiten, moralisch korrekt handeln, Initiativen ergreifen, langmütig, geduldig und mutig die Herausforderungen der heutigen Zeit angehen, ohne zu beanspruchen, sie seien perfekt, was ohnehin unmöglich ist. Und wenn ein Politiker einen Fehler macht, dann möge er die seelische Größe haben zu sagen: „Ich habe einen Fehler gemacht, verzeiht mir, und dann gehen wir weiter.“ Das ist nobel! Die Wechselfälle des Lebens und der Geschichte und die Komplexität der Probleme lassen es nicht zu, dass man alles sofort löst. Der Zauberstab funktioniert nicht in der Politik. Ein gesunder Realismus weiß, dass auch der beste Führungsstab nicht alle Fragen im Nu lösen kann. Um sich das bewusst zu machen, braucht man nur zu versuchen, persönlich etwas zu tun, statt immer zuzuschauen und das zu kritisieren, was andere machen. Das ist ein schwerer Fehler, sofern die Kritik nicht konstruktiv ist. Wenn ein Politiker sich irrt, dann geht hin und sagt es ihm. Es gibt unzählige Möglichkeiten, es zu sagen: „Ich meine, es wäre besser so oder so ...“ Durch die Presse, das Radio ... Aber sagt es konstruktiv. Und schaut nicht nur vom Fenster aus zu und wartet, bis er einen Fehler macht. Nein, das baut keine Zivilisation auf. Wenn wir uns einbringen, werden wir die Kraft finden, die Verantwortung zu übernehmen, die uns zukommt. Gleichzeitig werden wir merken, dass wir selbst mit der Hilfe Gottes und der Menschen nicht alles richtig machen können. Wir alle machen Fehler. „Entschuldigt, ich habe einen Fehler gemacht. Ich schlage wieder den richtigen Weg ein und gehe weiter.“

Seid bereit, das Wohl aller über das eines Teiles zu stellen

Ich möchte euch und allen zurufen: Entdeckt auch für unsere Zeit den Wert dieser wichtigen Dimension des gesellschaftlichen Zusammenlebens wieder und leistet euren Beitrag dazu. Seid bereit, das Wohl aller über das eines Teiles zu stellen. Seid bereit anzuerkennen, dass jede Idee anhand der Realität überprüft und angepasst werden muss. Seid bereit anzuerkennen, dass es von grundlegender Bedeutung ist, Initiativen auf den Weg zu bringen und auf möglichst breiter Basis zusammenzuarbeiten, statt auf Posten zu schießen. Seid anspruchsvoll mit euch selber und anderen, und wisst, dass ein bewusstes und gut vorbereitetes Engagement Frucht tragen wird und das Wohl und sogar das Glück der Menschen mehren wird. Hört alle an. Alle haben das Recht, ihre Stimme hören zu lassen. Aber hört vor allem die jungen Leute und die alten Menschen an. Die Jungen, weil sie die Kraft haben, die Dinge voranzubringen. Und die Alten, weil sie die Weisheit des Lebens besitzen. Und weil sie die Autorität haben, den jungen Leuten – auch den jungen Politikern – zu sagen: „Du machst da einen Fehler, schlag einen anderen Weg ein, denk darüber nach.“ Diese Beziehung zwischen Alten und Jungen ist ein Schatz, den wir wieder aufleben lassen müssen. Heute ist die Zeit der jungen Menschen? Ja, zur Hälfte. Aber es ist auch die Zeit der alten Menschen. Heute ist in der Politik die Zeit des Dialogs zwischen Jungen und Alten. Bitte schlagt diesen Weg ein!

Politiker, denen die Gesellschaft, das Volk und das Wohl der Armen wirklich am Herzen liegen

Die Politik schien in den letzten Jahren manchmal vor der Aggression zu kapitulieren und vor dem Sich-Ausbreiten anderer Formen von Macht, wie der der Finanzmärkte und der der Medien. Wir müssen der guten Regierungsführung wieder zu ihrem Recht verhelfen, das heißt: ihre Unabhängigkeit verteidigen, ihre besondere Fähigkeit stärken, dem öffentlichen Wohl zu dienen und die Ungleichheiten zu verringern, durch konkrete Maßnahmen die Familien zu unterstützen, einen verlässlichen Rahmen von Rechten und Pflichten vorzugeben, und diese in ein Gleichgewicht zu bringen, so dass sie allen dienen. Das Volk, das sich in einem Ethos und in einer eigenen Kultur wiedererkennt, erwartet von der guten Politik, dass sie dieses sein Erbe und seine besten Kräfte verteidigt und harmonisch weiterentwickelt. Bitten wir den Herrn, dass er uns gute Politiker schenkt, denen die Gesellschaft, das Volk und das Wohl der Armen wirklich am Herzen liegen.

■ **Januar 2018**